

Augustinerstifts Seckau in der Steiermark bestimmte lateinische Breviere überliefert, die außer dem lateinischen Grundbestand nicht nur deutsche Textpassagen enthalten, sondern dem Haupttext auch kurze Bilderzyklen voranstellen. Während die eine der beiden in der Grazer Universitätsbibliothek verwahrten Handschriften² das Textcorpus mit einem Leben-Jesu-Zyklus aus acht ganzseitigen kolorierten Federzeichnungen (Abb. 1) einleitet,³ enthält der zweite, etwas jüngere Codex⁴ einen mit Tierkreisbildern illustrierten Kalender, in den die *Grazer Monatsregeln* inseriert sind, sowie – und zwar in unmittelbarer Nachbarschaft der deutschsprachigen *Seckauer Mariensequenz* – einen heilsgeschichtlichen Zyklus von fünf Federzeichnungen:⁵ Eine Bilderfolge, die die erlösungstheologisch relevanten Ereignisse paradigmatisch vorstellt, wenn auch nicht in chronologischer, sondern in etwas verworren anmutender, wie auch immer zu deutender Folge; sicher war auch eine Kreuzigungsdarstellung geplant oder ist verloren gegangen.

Im lateinischen, vermutlich für ein weibliches Mitglied der Babenberger angefertigten so genannten *Lilienfelder Andachtsbuch*⁶, um 1200, sind zahlreichen der etwa 70 Miniaturen volkssprachliche Zeilen hinzugefügt worden (Abb. 2), zuweilen auch höchst umfangliche Vers-Erläuterungen. Und in dem gegen Ende der siebziger Jahre des 12. Jahrhunderts wohl in Trier geschriebenen und illustrierten Gebetbuch der Hildegard von Bingen⁷ haben vermutlich im dritten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts spätere Besitzerinnen manchen Illustrationen neben lateinischen auch knappe deutsche Prosa-Beischriften hinzugefügt.

ters. *Freiburger Kolloquium 2004* (Wolfram-Studien 19), Berlin 2006, S. 191-208, Abb. 32-41.

² Graz, Universitätsbibliothek, Cod. 763, 2. Hälfte 12. Jahrhundert. Siehe zu diesen Handschriften Hellgardt, Ernst: „Seckauer Handschriften als Träger frühmittelhochdeutscher Texte“, in: Alfred Ebenbauer u.a. (Hg.): *Die mittelalterliche Literatur in der Steiermark: Akten des internationalen Symposions, Schloss Seggau bei Leibnitz 1984* (Jahrbuch für Internationale Germanistik, Reihe A: Kongressberichte 23), Bern / Frankfurt am Main / New York / Paris 1988, S. 103-130.

³ Auf den Blättern 4^v-9^v, beginnend mit der Geburt Mariens und der Verkündigung an Maria, gefolgt von Christi Geburt, der Anbetung der Könige und der Darstellung im Tempel, endend mit drei Szenen aus der Passion.

⁴ Graz, Universitätsbibliothek, Cod. 287, um 1200.

⁵ Bl. 1^v-8^r ein mit Tierkreisbildern illustrierter Kalender, Bl. 8^v *Seckauer Mariensequenz*, Bl. 9^r-12^r Federzeichnungszyklus: Gott mit Adam und Eva vor dem Baum der Erkenntnis, Sündenfall, Auferstehung, Himmelfahrt, Christi Geburt.

⁶ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2739*, um 1200 in Niederösterreich entstanden und von der Forschung mit den Babenbergern in Verbindung gebracht, vielleicht, wie Elisabeth Klemm („Das sogenannte Gebetbuch der Hildegard von Bingen“, in: *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 74 (1978) S. 29-78, hier S. 74) annimmt, von Leopold VI. in Klosterneuburg „für ein weibliches Mitglied der Familie in Auftrag gegeben“. Siehe auch Dies.: „Der Bilderzyklus im Hildegard-Gebetbuch“, in: *Hildegard-Gebetbuch. Faksimile-Ausgabe des Codex Latinus Monacensis 935 der Bayerischen Staatsbibliothek. Kommentarband*, Wiesbaden 1987, S. 71-89, sowie Green, Rosalie: „The Vienna and Munich Prayerbooks“, in: Jan-Baptist Bedaux (Hg.): *Annus Quadrage Mundi: Opstellen over middeleeuwse kunst opgedragen aan Prof. Dr. Anna Esmeijer* (Clavis. Kunsthistorische Monografieen 8), Utrecht 1989, S. 94-98.

⁷ München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 935. Siehe dazu die in Anm. 6 genannte Literatur.